

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

8.11.1882 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. November.

№ 265.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Petition oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Nov. Heute früh besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog den Kunstverein und besichtigten dessen Ausstellung.

Vormittags nahm der Großherzog die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Andlaw, sowie des Präsidenten Hoff entgegen.

Um halb 12 Uhr empfingen Seine Königliche Hoheit den kommandirenden General des 14. Armecorps, General der Infanterie und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, von Obernitz und um 12 Uhr ertheilten Höchstdieselben dem hochwürdigen Herrn Erzbischof von Freiburg, Dr. Orbin, eine feierliche Audienz, zu welcher derselbe in einem großen Hof-Galawagen eingeholt, von dem Oberst-Kammerherrn Freiherrn von Gemmingen empfangen und bei Seiner Königlichen Hoheit eingeführt wurde. Nach dieser Audienz wurde der Herr Erzbischof von Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog empfangen.

Nachmittags von 4 Uhr an war der Vorstand des Geheimen Kabinetts zum Vortrag befohlen und um 6 Uhr fand zu Ehren des Herrn Erzbischofs Dr. Orbin Galafel in der großen Gallerie des Großherzoglichen Schlosses statt, zu welcher der gesammte Hofstaat, der Vorstand des Geheimen Kabinetts und der Präsident der Generalintendanten der Großherzoglichen Civilliste, ferner die Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums, der Präsident der Oberrechnungskammer, viele höhere Ministerialbeamte, der Präsident des Oberlandesgerichts mit dessen Senatspräsidenten, der Präsident des Landgerichts, die Direktoren der Mittelstellen, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrathes, der Prälat Doll, der katholische Stadtpfarrer Dekan Benz — im Ganzen etwa 60 Personen — Einladungen erhalten hatten.

Berlin, 6. Nov. Der Botschafter Hohenlohe folgte heute einer Einladung des Kronprinzen-Paares nach dem neuen Palais. Derselbe beabsichtigt, sich morgen früh nach Varez zu begeben.

Gegenüber den Zeitungserörterungen über die Frage, welche Parteikombination die Regierung versuchen werde, um sich eine Majorität zu verschaffen, sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß in Preußen ein Parteidemokratie weder rechtlich noch faktisch irgendwelchen Boden habe. Eine Regierung, welche ihre Aufgabe darin finde, als listiger Makler von Fraktion zu Fraktion heranzuziehen, um ein Geschäft zu Stande zu bringen und die erwünschte Courtagage einzuharfen, stehe im schroffen Gegensatz zur Auffassung derjenigen, denen die Erhaltung des preussischen Staatswesens am Herzen liege. Die Regierung werde bei den Vorlagen an die Volkvertretung lediglich das Staatswohl im Auge haben, die Partei, welche die Regierung dabei unterstütze, werde naturgemäß Einfluss auf die Regierung gewinnen, weil sich beide auf ihren Wegen treffen müßten. Die Regierung werde aber abwarten, daß ihr die Unterstützung entgegengebracht werde.

Den Befürchtungen wegen des handelspolitischen Verhältnisses zu Spanien gegenüber hebt die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor, Spanien habe eine Verlängerung der bestehenden Verträge nur mit denjenigen Staaten vereinbart, mit welchen über die Grundlagen eines neuen Ver-

trags eine Verständigung bereits erfolgt sei. Die Verlängerung des deutsch-spanischen Vertrags sei aber erfolgt, die Befürchtungen seien somit ungerechtfertigt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Anordnung des Regierungspräsidenten von Gumbinnen, welche angeht die neuerlicher wiederholter Einfuhr senckenbehafteter Schweine die thierärztliche Untersuchung aller mittelst Eisenbahn über Eydtuhnen und Proffken aus Rußland eingeführten Schweine verfügt.

Dem Reichstage dürfte wahrscheinlich noch während dieser Session die Novelle für das Pensionsgesetz der Reichsbeamten zugehen, wonach dieselben diejenige Erhöhung der Pension erhalten, welche im vorigen Jahre den preussischen Beamten zu Theil geworden ist. Den Mitgliedern des Reichstags wird eine plastische Darstellung des preisgekrönten Wallot'schen Entwurfs für den Bau des neuen Reichstags-Gebäudes zugehen.

Die „Post“ schreibt: „Der Londoner „St. James Gazette“ wurde kürzlich aus Genf telegraphirt, daß diplomatische Verhandlungen betreffs Einführungen von Maßregeln zur Unterdrückung der anarcho-socialen Bewegung in Europa begonnen haben und der Schweiz darüber Mittheilung gemacht sei. Deutschland habe es indes vorläufig abgelehnt, sich an irgend einem entschlossenen Vorgehen gegen die Schweiz zu beteiligen. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Mittheilung der „St. James Gazette“ in vollem Umfange unrichtig. In erster Linie hat weder Deutschland noch Rußland hinsichtlich eines Vorgehens gegen die Anarchisten jemals in Bern Vorstellungen gemacht.“

Wernigerode, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Grafen zu Stolberg und den städtischen Behörden empfangen. Die Stadt ist glänzend geschmückt und beleuchtet. Seine Majestät, von der Bevölkerung mit jubelnden Hochrufen begrüßt, wurde von dem Grafen zu Stolberg in's Schloß geleitet, woselbst die Gräfin Stolberg und deren Verwandte den Kaiser empfingen. Um 6 Uhr findet das Diner, um 7 Uhr Beleuchtung der umliegenden Höhenzüge und ein großer Fackelzug statt. Ueberall verkünden Böllerschüsse die Freude der Bevölkerung. Der Kriegerverein hat die Ehrenwache im Schlosse. Morgen früh um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt der Aufbruch zur Jagd, welche in einem eingestellten Jagen auf Rothwild und Sauen im Forstrevier Hasserode und in einem Treiben auf Rothwild und Sauen im Forstrevier Dehrenfeld bestehen wird. Das Frühstück wird um 12 Uhr an der sogenannten Himmelspforte eingenommen.

Wernigerode, 6. Nov. Seine Majestät der Kaiser, welcher sich heute Vormittag um 10 Uhr mit dem Grafen zu Stolberg in das Jagdrevier Hasserode begeben hatte, traf Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten hier wieder ein. Seine Majestät erlegte 4 Hirsche, 3 Rehe und 23 Sauen. Das Frühstück wurde im Jagdzelt eingenommen und nahmen an demselben auch die Gräfin Otto Stolberg, die Prinzessin Reuß und die Gräfin Udo Stolberg Theil. Um 7 Uhr findet ein Galadiner statt, zu welchem auch die Generale v. Wose, v. Lyncker und v. Chevallerie geladen sind. Für morgen früh ist ein Treibjagen auf Hasen in Aussicht genommen. Um 12 Uhr wird ein déjeuner dinatoire eingenommen werden und um 4 Uhr gebent Seine Majestät nach Berlin zurückzukehren.

Konzert.

Karlsruhe, 7. Nov. Die Bogen der Konzertsaison gehen sehr hoch und eine wahre Sturmfluth von Orchester, Kammermusik, Solistenkonzerten ist in den letzten Tagen hereingebrochen. Eine Art Wettstreit scheint namentlich unter den Violinvirtuosen zu bestehen. „Die Swanien, die Afrika; die Sarasate, die Brindis de Sala“ hieß das musikalische Feldgeschrei der letzten zwei Konzertabende. Daß übrigens an eine ernsthafte Konkurrenz zwischen einem Brindis de Sala und einem Sarasate nicht gedacht werden kann, dürfte mit ziemlicher Sicherheit schon zum Voraus feststehen. Nach der dem schwarzen Violinpieler vorgegangenen Reklame, von den mit — afrikanischer Begeisterungsglut geschriebenen Lobesartikeln bis zu den mit dem Bildnisse des schwarzen Künstlers geschmückten Niesenplakaten, waren wir immerhin überrascht, in ihm einen — so annehmbaren Vertreter seines Instruments zu finden. Das Spiel des Hrn. Brindis de Sala vermag stellenweise durch eine gewisse technische Brillanz und Wärme des Ausdrucks zu interessieren. Die Stücke freilich, welche er zum Vortrage brachte, insbesondere das mit eminenten Schwierigkeiten, Doppelgriffen, Oktavgängen vollgeproppte Allegro aus dem ersten Konzert von Paganini, verlangen eine technisch weit glänzendere, sicherere und reinere Ausführung, als sie Hr. Brindis de Sala zu bieten vermochte. Der noch junge Violinpieler besitzt einen energischen, theilweise sogar zu energischen Vortragsstil, da sehr häufig der Wohlklang des Tones leidet. In manierirter, effecthascher Weise spielte Hr. Brindis de Sala den zugegebenen Minutenwalzer von Chopin (transponirt nach D-dur), zumal bei dem Uebergang in das Hauptthema.

In Fräulein Miss Anna D o d lernten wir eine technisch ganz hervorragend begabte und ausgebildete Klavierpielerin kennen. Es

ist erstaunlich, mit welcher Rapidität und Leichtigkeit dieselbe das schwierigste Passagewerk ausführt. Leider steht sie jedoch dem Instrumente, das sie mit einer solchen technischen Meisterschaft behandelt, in anderer Beziehung fast feindselig gegenüber, indem sie durch übermäßige Kraftanstrengung, selbst in weichen, gesanglichen Stellen, den durch ihre äußere Erscheinung hervorgerufenen Eindruck der Zartheit und Sanftheit Lügen strafen zu wollen scheint. Wie sehr noch der musikalische Sinn der jungen Dame ausbildungsbedürftig ist, zeigt namentlich der poesielose, mit frostiger Härte des Tones gebotene Vortrag von Liszt's reizender Transcription des Schubert'schen Liedes „Sei mir gegrüßt“. Das Auftreten des Gesangsretaranen S o n t h e i m erweckte wohl in manchem Zuhörer alte, liebe Erinnerungen. Es ist überraschend, welchen Klangreiz und welche Klangfülle die Stimme des alten Sängers jetzt noch aufweist und wie leicht er insbesondere die hohe Tenorlage, selbst bei schwach angelegtem und anwachsenem Tone beherrscht. Die beiden Konzertflügel von Steinweg entkamen dem Lager der Herren Gebr. Trau und zeichneten sich sowohl durch Schönheit als markige Kraft des Tones aus. — Am gleichen Abend gaben die Herren D e e d e, B ü h l m a n n, S o i t z und L i n d n e r mit einem außerlesenen, gut musikalischen Programm ihren ersten Kammermusik-Abend, den wir leider zu Gunsten dieses Virtuosenkonzertes versäumten.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 7. Nov. Morgen, Mittwoch Abend, findet im Saale der „Vier Jahreszeiten“ eine zweite Soiree des trefflichen Improvisators H e r r m a n n statt. Am letzten Samstag gab Hr. Herrmann hier die erste Probe seiner längst anerkannten Meisterschaft; Dichtungen ersten und heiteren Inhalts, eine Glosse auf verschiedene gegebene Endverse und andere Kunststücke des Reimens, schließlich einen die Improvisationen des Abends resumirenden Ueberblick. Zum Lachen hinführend waren

Hannover, 6. Nov. Der Schatzrath Hugenberg, Kandidat der Liberalen bei der jüngsten Stadtdirektor-Wahl, ist heute früh gestorben.

± **Aus Elsaß-Lothringen, 5. Nov.** Der Branntweinkonsum im Reichslande hat seit einem Jahrzehnt in besorgniserregender Weise zugenommen. Zur Bekämpfung desselben wurde das bekannte Lizenzsteuer-Gesetz erlassen, welches sich aber nicht bloß auf die Schnaps-, sondern auf alle Schankwirtschaften überhaupt erstreckt. Doch ist es bis jetzt von den günstigsten Folgen begleitet gewesen, wie sich aus folgenden Ziffern ergibt. Die Gesamtzahl der Schankstätten mit Branntwein-Betrieb, einschließlich der Kleinbändler, belief sich am 1. April 1881 auf 10,512. Im Laufe des Etatsjahres verringerte sich diese Zahl um 246 oder 2 $\frac{1}{10}$ Proz. Die Verringerung beträgt im Unterelsaß 131 = 3 $\frac{1}{2}$ Proz., im Oberelsaß 8 = $\frac{1}{10}$ Proz. und in Lothringen 107 = 2 $\frac{1}{10}$ Proz. — Die auf Rechnung des Deutschen Reiches in Elsaß-Lothringen betriebenen Eisenbahnen ergaben bei einer Gesamtlänge von rund 1221 km eine Einnahme von 37,928,109 M., wogegen sich die Ausgaben auf 22,536,570 M. bezifferten. Die Zunahme betrug gegen das Vorjahr 8 $\frac{1}{2}$ Proz. Das Anlagekapital belief sich am Schlusse des Etatsjahres auf 444,423,176 M., bezw. nach Abzug derjenigen Summe (91,433,428 Mark), um welche nach dem Friedensvertrage die von der franz. Bahn erworbenen Bahnlinsen theurer bezahlt worden sind, als deren Herstellungskosten betragen haben, noch 352,989,748 M. Gegenüber dem Einnahmeergebnis hat sich das Anlagekapital, und zwar das volle mit 3,626 Proz. und das reduzirte mit 4,565 Proz. vermindert, gegen 3,368, bezw. 4,477 Proz. im vorausgegangenen Etatsjahr.

München, 6. Nov. Der König hat das Abschiedsgesuch des Präsidenten des Generalauditorats, Generalleutnants Grafen Tattenbach, genehmigt und zu seinem Nachfolger den Generalmajor Frhyn. von und zu der Tann-Rathshausen ernannt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Nov. Man hatte mehrfach prophezeien zu dürfen geglaubt, die offenen Worte, mit welchen Graf Kalnohy im Ausschuss der Delegation die Verzögerung des kaiserlichen Gegenbesuchs am italienischen Hofe begründet, könnten auf die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien störend zurückwirken: es verdient konstatiert zu werden, daß das nicht der Fall ist. Wohl bringt die öffentliche Meinung in Italien, irgeleitet und verkehrt wie sie ist, von einer zielbewußten Agitation, den für die Verzögerung als maßgebend bezeichneten Gründen noch wenig Verständnis entgegen, aber die Regierungsfreie und in erster Reihe der König verschließen sich dem Gewicht dieser Gründe nicht und der Botschafter Graf Robilant ist dem Vernehmen nach angewiesen, zu erklären, daß der König dieselben vollständig würdige, daß er der Feinheit und dem Takt, mit welchem Graf Kalnohy die heikle Angelegenheit besprochen, Dank wisse, und daß er lebhaft bedauern müsse, wenn nicht für eine Begegnung, die ihn mit Freude und Genugthuung erfüllen würde, sich eine Basis sollte finden lassen, welche den von ihm nicht verkannten sachlichen Schwierigkeiten gerecht werde.

Der Kaiser kehrt heute Abend nach Pesth zurück. Der Großfürst Wladimir, der noch vor dem Eintreffen des Kaisers einer Jagdeinladung des Herzogs von Koburg gefolgt war, kommt erst morgen, am sogleich weiter zu reisen, also nach der Abreise des Kaisers wieder nach Wien, und es liegt mithin auf der Hand, daß er mit keiner Mission beim Kaiser hat betraut sein können. Und wenn

die humoristischen Stücke, namentlich „Die Memoiren einer alten Tanzgeige“, „Der erste Theaterbesuch eines Badisches“ und die Antwort auf die Frage: „Warum große Künstler oft große Schulden haben?“

Allen, die sich für Dichtkunst interessieren, sei der Besuch der morgigen Soiree warm empfohlen!

Stuttgart, 6. Nov. Am Samstag Abend kam im Hoftheater Ernst v. Wildenbruch's „Menotti“ zur Aufführung. Das Trauerspiel, das auf dem Hintergrund der Erniedrigung und patriotischen Erhebung Deutschlands am Anfang dieses Jahrhunderts einen Konflikt zwischen religiösem Bekenntniß, Liebe und Patriotismus behandelt, stellt seinem Verfasser zweifellos das Zeugniß eines ächten Dichters und Dramatikers aus, wenn auch manche Mängel in der Durchführung des sehr glücklichersonnenen Konflikts und in der Charakterzeichnung nicht verkennen lassen, daß das Talent noch in der Entwidelung begriffen ist. Die Novität fand bei dem Publikum, das sich in der hier bei Novitäten üblichen geringen Anzahl eingefunden hatte, eine recht warme Aufnahme und man ist sehr begierig, auch spätere reifere Werke desselben Dichters kennen zu lernen. — Die seit dem Abgang der Frau Hauff's verwaiste Stelle einer Primadonna unserer Oper ist nun in recht befriedigender Weise wieder besetzt. Fräulein K i e g l von der Hofoper in Wien wurde, nachdem sie sich in den Rollen der Gilda, der Lucia und der Susanna (Figaro) dem hiesigen Publikum vorgestellt und bei demselben die freundlichste Aufnahme gefunden hatte, engagirt. Sie besitzt vor allem eine sympathische, mit allen Reizen frischer Jugendlichkeit ausgestattete Stimme; ihre Koloratur ist vielleicht noch nicht über jeden Zweifel erhaben, aber sie versteht dessen ungeachtet zu singen und hat davon namentlich als Susanna, in welcher Rolle sie auch durch ihr natürliches temperamentvolles Spiel entzückte, vollständige Proben abgelegt, so daß Publikum und Kritik einstimmig die höchste Befriedigung kundgaben. Fräulein Kiegl strebe von Wien fort, weil sie dort neben Fräulein Bianchi und einer weiteren Konkurrentin nicht hinreichend beschäftigt war. Ihr Konkurrent,

man gleichzeitig den Grafen Kalnoky mit Hrn. v. Giers hat konferieren lassen, so hat diese Konferenz aus dem sehr einfachen, aber auch sehr einleuchtenden Grunde nicht stattfinden können, weil Hr. v. Giers Wien gar nicht gesehen hat. Wohl wurde er, auf der Durchreise nach Italien, aber sein Eintreffen hat sich, aus irgend einem Grunde, verzögert. Dem Roman, in welchem dem Großfürsten und dem Minister des Auswärtigen eine hervorragende Rolle zugetheilt war, fehlen also alle Voraussetzungen eines historischen Romans.

Der erste Obersthofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe, weilt gegenwärtig an Ort und Stelle der letzten Ueberschwemmungskatastrophe in Tirol und Kärnten. Der Kaiser wartet nur seine Rückkehr und seinen Bericht ab, um persönlich inmitten der schwer heimgekehrten Bevölkerung zu erscheinen.

Wien, 6. Nov. Wie es scheint, hat Oesterreich sich veranlaßt gesehen, gegen Montenegro nebstens eine ernste Sprache zu führen. Man verkennt in Wien nicht, daß der Fürst in loyaler Weise seine internationalen Pflichten zu erfüllen gewillt ist, aber kann doch nicht vor der That die Augen verschließen, daß die Bevölkerung Montenegro's dafür kein Verständnis zeigt. Vielleicht daß die neu aufzuführenden Grenz-Wachhäuser die schlimmsten Leidenchaften im Jügel zu halten ausreichen; sollte es sich jedoch zeigen, daß das nicht der Fall, so würde, nach Erschöpfung aller andern Mittel, kaum etwas anderes übrig bleiben, als dem von seinem Lande nicht respektirten Willen des Fürsten zu Hilfe zu kommen und durch eine direkte Einflusnahme die sonst nicht zu erreichende Sicherheit der Grenzen zu bewerkstelligen.

Der Kaiser ist gestern Abend, nachdem er vorher noch dem Erzherzog Karl Salvator von Toskana einen Besuch abgestattet, nach Pesth zurückgekehrt. Auf der Durchreise aus Odeffa nach Venedig ist der Großfürst Konstantin hier eingetroffen.

Die Gemahlin des bayerischen Gesandten Grafen Bray (geb. Gräfin Dentier) liegt schwer krank darnieder. Ein umlaufendes Gerücht, daß der ausgezeichnete Maler Professor Karl Blaas, der Schöpfer namentlich der trefflichen Fresken im Museum des Arsenals, gestorben sei, bestätigt sich nicht; von einer Blasenoperation mit nachfolgender Lungen- und Rippenfell-Entzündung ist er vielmehr vollständig wiederhergestellt.

Mit Beginn der nächsten Saison wird für die beiden Hoftheater die elektrische Beleuchtung eingeführt werden. Auch das Theater an der Wien (Eigentümer Fauser) erhält diese Beleuchtung.

Niederlande.

Haag, 6. Nov. In den Bureau der Zweiten Kammer sprachen sich mehrere Mitglieder gelegentlich der Behandlung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen auf das Entschiedenste gegen die Geschäftsleitung des gegenwärtigen Ministers des Aeußern aus, namentlich bezüglich der Behandlung der Fragen des französischen Handelsvertrags und der englischen Etablissemants in Bornoo.

Franreich.

Paris, 6. Nov. In der heutigen Budgetkommission bestätigte der Finanzminister, daß das Gleichgewicht des Budgets für 1883 ohne die Inanspruchnahme irgend eines Credits herstellbar wäre. Ausreichende Hilfsquellen hierzu seien in disponibeln Mitteln des Staatschazes, welche 259 Millionen betragen, vorhanden; hiervon seien 50 Mill. aus früheren vom Kriegsminister nicht benutzten Krediten, 200 Millionen aus früheren vom Arbeitsminister nicht benutzten Krediten entnommen und 9 Mill. würden der schwebenden Schuld zugeschrieben. Der Minister glaubt, es sei angezeigt, die öffentlichen Arbeiten etwas zu verringern, und er beabsichtigt, die Frage der Kammer zu unterbreiten. — Die Ernennung Decrais' zum Botschafter in Rom wird als sicher betrachtet.

Paris, 6. Nov. Im Departement Morbihan sind die konservativen Dufretay und Leguen zu Senatoren gewählt worden. — Der „National“ glaubt zu wissen, daß die Regierung mit einem sehr einfachen Programm vor die Kammer treten wird. Dasselbe werde lediglich diejenigen Fragen umfassen, über welche alle Republikaner einig

der sie noch für zwei weitere Jahre an Wien gebunden hätte, wurde in Folge freundschaftlicher Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Intendanten gelöst, so daß Feln. Riegal ihre Thätigkeit hier sofort beginnen kann.

— Das Novemberheft der von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ beginnt mit der liebenswürdigen Novelle von G. zu Putzig: „Das Maler-Majorle“; der annuhtige Inhalt derselben wie die frische, lebhaftige Sprache werden jedem sicherlich eine anregende und unterhaltende Stunde bereiten. Wie ihre Vorgängerinnen, so werden auch die diesmaligen Indischen Reisebriefe Ernst Häckel's mit Beifall aufgenommen werden. Als dritten Beitrag des Heftes empfangen wir die Fortsetzung der Aufzeichnungen eines deutschen Offiziers: „Aus zwei annectirten Ländern“, die uns diesmal mitten in den ehemals königlichen Hof von Hannover führen, den König, die Königin und ihre bevorzugte Umgebung in der Nähe zeigen. Diesen fesselnden Blättern reiht sich der Schluß der trefflich geschriebenen Reise studie über die Insel „Elba“ von dem österreichischen Geologen G. Meyer an. Von Interesse ferner ist der Bericht, welchen E. du Bois-Reymond, der berühmte Physiolog der Berliner Hochschule, über die zweimonatliche Versammlung der britischen Naturforscher abfaßt. In dem Essay: „Individualismus in den Vereinigten Staaten“ läßt sich eine Stimme aus Amerika vernehmen, die die Angriffe zurückweist, die neuerlich gegen das amerikanische „self-government“ gerichtet wurden. Durch maßvolle Sprache und objektives Urtheil bemerkenswerth ist die „Politische Rundschau“, während wir in der „Literarischen Rundschau“ namentlich auf den gehaltenen Artikel von Professor Wilhelm Scherer über „Neuere Faust-Kommentare“ hinweisen wollen. „Literarische Notizen“ und ein bibliographisches Verzeichniß der beachtenswerthsten literarischen Novitäten beschließen das Heft, welches vieles bringt und darum „jedem etwas bringen wird“.

sein. Jede Gefahr einer ministeriellen Krisis beim Zusammentreten der Kammer scheint definitiv ausgeschlossen. — Der „Siecle“ erfährt, daß die reichlichen Mittel im Staatschaze gestatten werden, allen gegenwärtigen und nahe bevorstehenden Bedürfnissen zu genügen, und daß demgemäß das Budget per 1883 keine Kreditoperation nöthig mache.

Paris, 6. Nov. In dem seit einigen Monaten verödet gewesenen Palais Bourbon herrschte heute zum ersten Male wieder ein gewisses Leben und Treiben. Ein Theil der nach und nach aus den Provinzen anlangenden Deputirten hatte sich daselbst bereits eingefunden, um ihre Einträge gegenseitig auszutauschen und über die einzuberufenden Vorversammlungen der Fraktion sich zu besprechen. Außerdem trat heute die Budgetkommission zusammen, um die Mittheilungen des Finanzministers Tirard über die von ihm beabsichtigten Aenderungen am Budget von 1883 entgegenzunehmen. Bekanntlich besteht die hauptsächlichste Aenderung darin, das finanzielle Abkommen Léon Say's mit der Orleans-Bahn fallen zu lassen und durch eine Emission von Schatzbons zu ersetzen. Wie nun aus den Unterhandlungen mit Mitgliedern der Budgetkommission hervorgeht, ist die Majorität derselben der letzteren Idee des Finanzministers wenig günstig geneigt, da dieselbe nur eine verkappte Anleihe sei, und es gilt daher schon für ziemlich gewiß, daß das System der Emission von Schatzbons gleichfalls wieder aufgegeben werden wird. Um aber dann das Budget zu äquilibriren, soll daran gedacht werden, einen Theil der Voranschläge für die großen öffentlichen Arbeiten für 1883 ganz zu streichen und zum anderen sonstigen disponible Fonds dafür zu verwenden.

Ueber die Gerichtsreform, wie sie von Herrn Devès geplant wird und die nach der Meinung aller Sachverständigen weder Fleisch noch Fisch ist, bemerkt das „Parlement“, das Organ des Abg. Ribot:

Die zwei Grundzüge des neuen Entwurfs, die ihm seine besondere Physiognomie geben, sind die Einführung des Familienraths und die der Regierung verliehene Macht der Verlegung. Hinsichtlich des ersten Punktes ist wenig zu sagen, weil man nicht genau weiß, wie dieser Familienrath sich ausnehmen wird. Er ist nur dann zulässig, wenn er ausschließlich aus unabsetzbaren Richtern, die von ihren Kollegen ernannt werden, gebildet ist; er muß aber entschieden verworfen werden, wenn politische Persönlichkeiten und Beamte sich daran betheiligen sollen und der Minister den Anspruch erhebt, die Räte am Kassationshof zu bestimmen, die dem Familienrath beizugeben wären. Was hingegen den zweiten Punkt, die Verlegung nach Ablauf von drei Jahren, anbelangt, so gestehen wir gern, daß uns selten ein wunderlicherer Einfall vorkam. Dem Siegelbewahrer das Recht einzuräumen, einen Richter von Dänkirchen nach Perpignan und von Epinal nach Brest spazieren zu führen und zugleich für die Unabsetzbarkeit der Richter einzustehen, das ist der offenstündigste Widerspruch. Man entgegnet uns, der Richter werde seine Rasse und seine Befolgung beibehalten. Ist es denn gar nichts, einen anstrengenden und kostspieligen Wohnungswechsel unternehmen, gesellschaftliche Beziehungen brechen, am entgegengesetzten Ende des Vaterlandes ein neues Dasein beginnen zu müssen? Gestreckt sich der Richter seiner vollen Unabhängigkeit, wenn parlamentarische Umtriebe, die Rache eines unglücklichen Prozeßführenden oder der Gröhl eines Abgeordneten ihm eine wahre Verbannung zuziehen kann? Es ist wahrlich eine geringe Verhöhnung, daß die Verlegung nicht öfter, als alle drei Jahre, stattfinden darf und daß ein Richter zwischen 30 und 60 Jahren nur zehnmal seinen Aufenthalt wechseln müßte. Es liegt auf der Hand, daß die Regierung mit einem solchen System einen Richter oder Rath am Kassationshof, den das Komadentleben anwidert, zwingen kann, seine Entlassung zu geben. Alle diese Haarspaltereien, alle diese Seitenhiebe auf die Unabsetzbarkeit der Richter, welche man zu ehren vorgibt, sind recht jämmerliche Ausflüchte. Da sollte man doch eher den Muth haben, sie offen anzugehen. Besser wäre es freilich, wenn man ihre Bedeutung einsehe und sie respektierte.

In Bordeaux wurde gestern der Schluß der dortigen Landes-Ausstellung mit großem offiziellem Gepränge gefeiert. Die Veranstalter derselben hatten gehofft, der Präsident der Republik und der Prinz von Wales würden das Fest mit ihrer Anwesenheit beehren, sich aber später mit der Aussicht auf den Besuch von drei Ministern trösten lassen. Statt drei Ministern fand schließlich nur der Handelsminister Pierre Legrand die nöthige Mühe, sich nach Bordeaux zu begeben, und er mußte es durch einen sehr gemessenen Empfang entgelten, daß seine Kollegen dringende Geschäfte vorgeschützt hatten, um in Paris bleiben zu dürfen. Auf dem Bahnhofe zu Libourne richtete der Maire der Stadt eine kurze Ansprache an Hrn. Legrand, welcher darauf entgegnete:

Wir sind die Söhne von 1789, die eine weise, starke und fortschrittliche Republik wollen. Sie dürfen sich auf uns verlassen, wenn es sich darum handelt, die Republik und die Gesetze zu schützen und gegen die Utopisten aller Parteien zu verteidigen. Wir unsererseits wissen, daß wir uns auf die Bevölkerung verlassen dürfen, und werden mit dem Beistand der Kammer die Reformen in Angriff nehmen. Wir sind liberal gesinnt. Sie dürfen für alle Fälle auf uns zählen; lassen Sie uns Ihre Wünsche wissen und mit Hilfe der Landesvertretung werden wir Ihnen Genugthuung verschaffen. Noch einmal, zählen Sie auf uns, wie wir auf Sie zählen.

Eine ähnliche Verehrtheit entfaltete der Vertreter der Regierung auf den Banketten, die ihm zu Ehren um die Mittagsstunde und Abends stattfanden. Bei dieser letzteren Gelegenheit versicherte der Handelsminister, „die Regierung werde energisch gegen diejenigen vorgehen, welche die Ruhe in dem Lande zu stören versuchen. Man hätte Unrecht, reaktionäre Maßregeln zu beschließen; der liberale Sinn des Kabinetts schließe jedoch die Festigkeit nicht aus.“

Im Tanzlokal „La Boule noire“ am Boulevard Rochechouart wollten die Anarchisten gestern Nachmittag für den Zwang, den Clémenceau ihnen vor acht Tagen angedeihen im Cirque Fernando angethan, Revanche nehmen. Gegen zwei Uhr war der Saal schon mit Neugierigen angefüllt und sah stellenweise wie ein Zigeunerlager aus; denn viele Bürger waren mit Kind und Kegel erschienen, was zur Entfaltung eines freien Familienlebens beitrug. Man hatte gebohrt, Louise Miché würde das Fest durch ihre Anwesenheit verschönern helfen; allein

die große Bürgerin hat sich von dem Schrecken und dem Tischbein, das ihr vor einigen Tagen in Gent an den Kopf floh, noch nicht erholt und ließ sich bei ihren Freunden entschuldigen. Als erster Redner ließ sich ein Bürger Bauty vernehmen, der seinem Landsmann Clovis Hugues nachhaken möchte und mit süßlicher Lebhaftigkeit die grauslichen Theorien in abgeschmacktem Vortragschwall vorbringt. Dann kam die Reihe an den Excommunierten J. B. Clément, der den Jörn darüber, daß die Anhänger Clémenceau's ihn im Cirque Fernando nicht zu Worte kommen ließen, noch nicht verschlafen hat. Er stellte die Behauptung auf, zwischen dem „Kurfürsten“ von Montmartre und der Sozialistenpartei lägen 35,000 Leichen, daher an einen Ausgleich, wie Clémenceau selbst sagte, in der That nicht zu denken sei. Ueber die Thätigkeit Clémenceau's als Abgeordneter äußerte Bürger Clément sich sehr wegwerfend; er hätte nur für die Bourgeoisie gewirkt und z. B. die Bescheidung befürwortet, die dem Arbeiter nichts nütze. Das einzig Richtige wäre die freie Ehe und die Erziehung des „Kinderzeuges“ durch den Staat. Am großen Entscheidungstage, fuhr er fort, werden die Freunde Clémenceau's die Sozialisten vergeblich fragen: „Wollt ihr nicht unsere Republik verteidigen helfen?“ Man werde ihnen antworten: „Eure Republik ist nicht die unsrige. Wenn es euch Spaß macht, so laßt euch für eure 25 Franken täglich tödten!“ — Der nächste Redner war ein Bürger Collas. „Euer Clément — so begann er — wird die sozialistische Frage auch nicht fördern und am Entscheidungstage, statt zu den Barricaden zu gehen, sich im Keller verkrühen!“ Es entstand ein entsetzlicher Tumult, der sich erst legte, als Collas die Tribüne geräumt hatte. Auf ihn folgte der Gemeinderath Bürger Joffrin, der sich über die „antagonischen“ (sic!) Interessen der französischen Abgeordneten und der Pariser Arbeiter erging, die Beförderung der Herz-Jesu-Kirche verlangte und mit Fauschschlägen über Clémenceau herfiel, der u. a. so feige war, zu schweigen, als die Kammer anlässlich der „Hinrichtung des Kaisers von Rußland“ ihre Sitzungen aufhob. Noch theilte ein paar andere Patrioten den gebulbigen Zuhörern ihre Beschlussträume mit und zum Schluß wurde ein Mißtrauensvotum gegen Clémenceau beinahe einstimmig angenommen. An den Thüren wurde für die Grubenleute von Montceau-les-Mines und die streikenden Möbelarbeiter von Paris gesammelt.

Italien.

Rom, 6. Nov. Die „Amtszeitung“ publizirt für den 1. Januar 1883 das Inkrafttreten des neuen Handelskodexes.

Großbritannien.

London, 6. Nov. (Unterhaus.) Gladstone sagt in Beantwortung einer Anfrage Bourke's, daß während der militärischen Operationen die Truppen Arabi's wie Kriegsführende behandelt worden seien. Mit der Unterdrückung der Rebellion, da England nicht als Eroberer gekommen, sei der Khehive wieder in seine Municipalrechte eingetreten, die Municipalverfassung seien daher auf die Befugnisse anwendbar. — Das Haus setzt darauf die Debatte über die Geschäftsordnung fort. Mr. Manners beantragt und Gladstone bekämpft die geheime Abstimmung für den Debattenbeschluß. Der Antrag Manners wird mit 139 gegen 55 Stimmen abgelehnt.

Northcote kündigt eine Resolution an, wonach sobald als möglich die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verwendung der britischen Truppen in Egypten gelenkt werde, und er will zugleich beantragen, daß das Haus berechtigt werde, eingehender, als bisher geschehen, hierüber informiert zu werden, sowie auch über die Kosten der Okkupation. Er werde morgen anfragen, auf wann der Premierminister den Tag zur Diskussion bewilligen kann.

Der Herzog von Connaught ist Abends eingetroffen und im Bahnhof von den Herzögen von Cambridge, Albany, Teck und anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen worden; vor dem Bahnhof war eine große Volksmenge, welche den Herzog von Connaught enthusiastisch begrüßte.

London, 7. Nov. (Tel.) Unterhaus. Nachdem sämtliche wichtige Amendements verworfen worden waren, beantragte Northcote die Verwerfung der ersten Resolution, welche den Debattenbeschluß einführt, befürchtet, dieser Eingriff in die Redefreiheit sei der erste Schritt in einer falschen Richtung, gibt zu, daß Uebelstände abzustellen seien, fürchtet aber, das Mittel sei schlimmer als die Krankheit. Die Resolution bezwecke nicht die Unterdrückung der Diskussion, sondern die Förderung der liberalen Vorlagen. Er sei sicher, daß eine Versammlung, die sich zum Parteierwerkzeuge mache und in der Kammer die Minorität überdrette, in unferner Zeit das Opfer der Majorität außerhalb des Hauses sein werde. Harcourt widerlegt den Vorredner; die Resolution sei nicht vom Parteigeiste beantragt, sondern aus der tiefen Ueberzeugung, daß es das beste und einzige Mittel sei, dem Hause die Kontrolle über seine Verhandlungen zurückzugeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. Gestern Nacht und heute Vormittag richtete ein orkanartiger Sturm an Häusern, Wäldern und den Häfen im ganzen Lande großen Schaden an. Mehrere See-Unfälle wurden gemeldet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Nov. (Tel.) In der Riddarholms-Kirche (siehe gestrige Nachschrift) hatten sich die Excellenzen, die Minister, die Generalität, die Admiralität, die Deputirten des Reichstags und andere hohe Persönlichkeiten eingefunden. Als die königlichen Herrschaften sich einfanden, wurden sie mit dem Gesänge des Psalms „Berg jagt nicht du Hüflein klein“ empfangen. Dann hielt der Erzbischof Sundberg die Festrede vor den Stufen des Altars, indem er Gustav Adolfs Bedeutung für sein Land, wie für den Protestantismus überhaupt hervorhob. Der kirchliche Theil der erhebenden Feier schloß mit dem Psalm: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Der König übergab nun das Banner an den Chef des smaaländischen Infanterieregiments, an dessen Spitze Gustav Adolf in den Tod ging. Das Banner wurde darauf nach dem Grabhügel geleitet, wo es vor dem Sarkophag seinen Platz fand.

Während dieser Ceremonie wurde von einem großen Sängerkorps ein zu dieser Feier verfasstes Lied gesungen und von den paratirenden Truppen Ehrensalven auf dem freien Plage abgefeuert. Sodann besichtigten alle Truppen an dem Monument Gustav Adolfs auf dem Gustav-Adolfs-Platz vorbei. Unüberschaubare Menschenmassen sind in Bewegung, alle Straßen sind gedrängt voll, trotz des ungünstigen Wetters.

Stadholm, 6. Nov., Abends. (Tel.) Während des ganzen Tages war das Gustav-Adolf-Denkmal von großen Menschenmassen umwogen; Abends trug ein 400 Mann starker Gesangchor vaterländische Weisen vor und alle Musikcorps der Garnison spielten; alle um den Festplatz gelegenen Gebäude haben prächtig illuminiert. Während des hatte der König alle in der Stadt befindlichen höheren Militärs zu einem glänzenden Bankett geladen, bei dem er eine begeisterte Rede auf Gustav Adolf hielt, die großen Enthusiasmus hervorrief.

Russland.

St. Petersburg, 6. Nov. Da die Nawa voll Eis ist und der Eisgang aus dem Ladogasee fortbauert, so wurde die Schifffahrt geschlossen.

Serbien.

Belgrad, 5. Nov. Der gestrige Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs beschloß das Verbleiben des Kabinetts Pirotshanac.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Nov. (Tel.) In Folge des Thronwechsels in Tunis beauftragte die Pforte Esad Pascha rüchlich der Investitur-Frage dem französischen Kabinet die Prüfung jener Punkte vorzuschlagen, welche ein französisch-türkisches Einvernehmen erheischen könnten. Duclerc lehnte absolut ab, in eine Diskussion einzugehen, und begründete seine Weigerung damit, daß die Unabhängigkeit Tunesiens stets unter allen Regierungen von Frankreich zugegeben wurde. Die Pforte ist geneigt, zu protestiren.

Konstantinopel, 6. Nov. Herr v. Radomiz ist hier eingetroffen. Es werden umfassende Maßregeln gegen die in Afrika ausgebrochene Cholera getroffen.

Das Journal „Hafkat“ hält hinsichtlich des Ausschlusses Vredits vom ägyptischen Ministerrathe und der Sprache der französischen Presse ein französisch-englisches Einvernehmen für unwahrscheinlich und meint, die britische Regierung sollte Lord Dufferin einen türkischen Diplomaten begeben lassen.

Griechenland.

Athen, 6. Nov. Die Kammer wählte mit 98 gegen 78 Stimmen Spiridion Valaorit zum Präsidenten.

Ägypten.

Alexandrien, 6. Nov. Von 380 Gefangenen sind 50 bisher in der Voruntersuchung für schuldig befunden worden und werden dem Kriegesgericht überwiesen. Es werden Vorbereitungen getroffen, um 8000 Mann Truppen innerhalb 14 Tagen nach Suakim zu senden; 3000 Mann bleiben als Reserve in Koresko.

Kairo, 5. Nov. Die Untersuchungskommission empfing neue Beweise für die Theilnahme Arabi's an der Brandstiftung in Alexandrien.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Nov. (Aus der Handelskammer-Sitzung vom 3. November.) Wie in anderen Handelskammer-Bezirken, so sind auch in dem hiesigen Klagen darüber laut geworden, daß der reelle Weinhandel unter § 10 des Nahrungsmittele-Gesetzes sehr zu leiden habe. Der Kammer ist ein reichhaltiges diesbezügliches Material zugegangen, das seinem Hauptinhalte nach zunächst Groß. Ministerium des Innern unterbreitet werden soll. — Die Frage der Erbauung eines Rheinanaß von Mannheim nach Straßburg ist in neuester Zeit wiederholt in der Presse lebhaft erörtert worden. Die Kammer glaubt dieser Frage ebenfalls näher treten zu sollen und spricht sich einmüthig dahin aus, wie es im Interesse des badischen Landes und der badischen Eisenbahnen liege, daß, wenn der Verwirklichung dieses Planes näher getreten werden sollte, mit allen Kräften und Mitteln darnach gestrebt werden müsse, die Erbauung dieses Kanals auf dem rechten Rheinufer durchzuführen.

× **Karlsruhe, 7. Nov.** Herr Emil Ritterhaus aus Darmen wird am Mittwoch Abend im großen Rathhaussaal einen Vortrag über „Geinrich Heine“ halten; am Donnerstag Abend Herr Professor Dr. Meidinger im obern Saal der „Vier Jahreszeiten“ einen solchen über Elektrizität. Der erstere Vortrag ist vom Kaufmännischen Verein veranstaltet, der letztere findet im Gewerbevereine statt.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November 9 Besucher neu zugegangen; aus-geliehen wurden 514 Bände.

× **Freiburg, 6. Nov.** (Schwarzwald-Verein.) Die Erweiterung des Rathhaußes auf dem Belchen ist so weit ge-diehen, daß in nächster Zeit schon die Uebernahme des Neubaus seitens der Vertreter des Belchen-Komités stattfinden wird. Einzelheiten des innern Baues, insbesondere auch Verbesserungen in den alten Räumen, müssen zwar für das kommende Frühjahr verschoben werden, allein bei Beginn der Saison werden die Belchen-Besucher das erweiterte Gebäude in allen seinen Theilen hergerichtet vorfinden.

× Aus Baden, 7. Nov.

Neckarbischofsheim. Auf die Einreichung einer Glückwunsch-Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus Anlaß der Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte wurde dem Gemeinderath durch das Groß. Geh. Kabinet der Allerhöchste Dank in freundlicher Weise ausgesprochen.

Landa. Von hiesigen Jäglingen der Rebschule zu Meersburg wurden Versuche mit der Anlage von Weinbergen nach dem System jener Musteranlage gemacht. Die Herbstresultate sollen nun, wie „Die Tauber“ meldet, über alle Erwartungen glänzend ausgefallen sein.

In **Stettfeld** feierte Altritterwirth Peter Dewitz am 30. Oktober die goldene Hochzeit. Drei Söhne und drei Töchter sind aus

der glücklichen Ehe entsprossen, und zwölf Enkel und Enkelinnen umgaben das greise Jubelpaar. Im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wurde durch den Groß. Amtsvorstand Herrn. von Ritt den ehrwürdigen Jubelheuteuten eine silberne Medaille überreicht.

Bruchsal. Vom Verein gegen Hausbettel wurden auch während der Sommer- und Herbstmonate durchschnittlich 300 Personen im Monat verpflegt, und zwar meistens mit Nachtquartier. Als eine erfreuliche Thatsache sei noch zu erwähnen, so bemerkt die „Kraichg. Ztg.“, daß im Gegensatz zu früheren Erfahrungen die angebotenen Arbeitsstellen in letzter Zeit bereitwillig angenommen wurden. Es läßt dies wohl mit Recht darauf schließen, daß die Herren „Baqanten“ dank der Wirksamkeit der Anti-Hausbettel-Vereine nachgerade zu der Einsicht kommen, daß das „Walzen“ sich nicht mehr sonderlich rentirt.

Baden. Während des Winters ist das Friedrichs-Bad von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends geöffnet. — Dem Verein gegen Haus- und Straßbettel wurde das städtische Armenhaus sammt Garten zu Vereinszwecken überlassen.

Offenburg. Die landwirthsch. Kreis-Winterschule wurde mit 18 Schülern eröffnet.

Oppenau. Am 3. November wurde im Maisbach der Leichnam eines jüngeren Mannes, Jos. Birk von Jbach, gefunden. Spät am Abend des 2. November war Birk in Geschäften nach Maisbach gegangen und scheint in dem engen Thal bei der Dunkelheit den Weg verfehlt zu haben und unglücklich in das Wasser gefallen zu sein. Der Verunglückte, welcher den Krieg 1870/71 mitgemacht, wurde vom Kriegerverein mit militärischen Ehren zu Grab geleitet.

Valteröswil. Der wegen Vergehens gegen § 176 R.-St.-G.-B. in Untersuchungshaft gewesene altkatholische Pfarrer R. von hier befehlet sich wieder in Freiheit, da die Untersuchung die vollständige Grundlosigkeit des gegen ihn von bekannter Seite denunzierten Vergehens ergab.

Donauerschlingen. Das Namensfest des Fürsten und des Erbprinzen Karl Egon zu Fürstenberg (4. November) wurde in üblicher Weise durch Papstentwurf, Glockengeläute, Böllerschüsse, Fest-Gottesdienst und Bankett der Museums-Gesellschaft gefeiert. — Der Gauverband der Militärvereine der Baar hielt am Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Das „Don. W.“ hat mitzutheilen, daß die von Stadtrechner Limberger veruntreuten Gelder, soweit bis jetzt konstatiert werden kann, sich auf 10 bis 16,000 M. belaufen. Die Unterschlagungen wurden hauptsächlich dadurch bemerkt, daß L. die zur Heimzahlung älterer Gemeindefschulden aufgenommenen Kapitalien in der Rechnung nicht in Einnahme stellte und daß die erforderlichen Kontrolregister nicht geführt worden sind. Unseres Wissens ist es noch nicht gelungen, eine Spur des nun schon über acht Tage verschwundenen Stadtrechners aufzufinden.

× **Vom Bodensee, 6. Nov.** Die Weinlese ist jetzt wohl überall beendigt. Auch in der Schweiz hat dieselbe, und zwar in den letzten Tagen in Graubünden, ihren Abschluß erreicht. Sie fiel auch dort nicht besonders reichlich aus; allein die Qualität des Weines ist eine recht gute. Der Frost vom 19. auf den 20. Mai hat daselbst manche zarte Frucht zerstört, und was geblieben, ist ihm nur durch Räuchern abgetrogt worden. — Wie wir hören, sind dieser Tage in Eßlingen und Ludwigschafen Käufe in neuem Weißwein zu 22–24 M. und in Rothwein zu 35–40 M. per Ohm abgeschlossen worden. — Von den Märkten der Seeregion gehen fortwährend Transporte von Döfen nach der Schweiz, die je nach Dualität und Alter mit 300–450 M. bezahlt werden. — Die Temperatur war heute Mittag bis auf + 11 Gr. R. gestiegen.

Vermischte Nachrichten.

× **Stuttgart, 6. Nov.** Vom Schwurgericht in Tübingen ist vor etwa 4 Wochen der Schäftemacher Knapp von Reutlingen eines in Rüstnacht (Schweiz) begangenen Raubmordes trotz seinem Püagnen für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt worden. Zu den gravirendsten Beweismomenten gehörte der Umstand, daß R. sich über den Erwerb der bei seiner Verhaftung bei ihm vorgefundenen 500 Frs. nicht auszuweisen vermocht hatte. Nachdem das Todesurtheil verkündigt war, ließ er sich dem Staatsanwalt vorführen und erklärte diesem, daß er jene Summe in einem Privathaus in Zürich geklopelt habe. Das Ergebnis der in Folge dessen in Zürich angestellten Nachforschungen ließ keinen Zweifel über die Richtigkeit dieser Angabe Knapp's bestehen und

dieselbe wurde von der Strafkammer in Tübingen wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Frage, warum R. den Diebstahl nicht sofort bekannte, um dadurch der Anklage eine ihrer Hauptstützen zu nehmen, ist dahin zu beantworten, daß R. wohl ein Nichtschuldiger seitens der Geschworenen erwartete, in welchem Falle er auch für das — ohne sein eigenes Geständnis dem Gericht überhaupt nicht bekannte — Verbrechen des Diebstahls keine Strafe zu befürchten hatte. Daß der Fall nun nochmals vor das Geschworenen-gericht kommt, ist selbstverständlich. Wenn derselbe jedoch in manchen Zeitungen als ein Beitrag zur Frage der Todesstrafe verwerthet wird, so ist doch darauf aufmerksam zu machen, daß das absichtliche und wohlberednete zeitweilige Verschweigen entlastender Momente seitens eines Angeklagten für die Beurtheilung von Einrichtungen der Strafrechtspflege durchaus von keiner Bedeutung sein kann. Dies sprinnt ganz von selbst in die Augen, sobald man sich vergegenwärtigt, daß es lediglich vom eigenen Willen des Angeklagten abhing, sich über den Erwerb des Geldes schon im Verlauf der Verhandlung auszuweisen. Daß ihn dies auf Grund wohl überlegter Berechnung seines Vortheils erst nach der Verkündigung des Urtheils besiehte, ändert an der Bedeutung des Falls für die Rechtspflege nicht das mindeste.

Neueste Telegramme.

London, 6. Nov. (Offiziell.) Lord Seymour wurde unter dem Titel Lord Alcester, Wolseley unter dem Titel Lord Wolseley of Cairo in den Peersstand erhoben.

Alexandrien, 6. Nov. Nachrichten aus Mekka zufolge hat die Cholera weiter um sich gegriffen; auch in der Hafenstadt Jeddah sind viele Choleraerkrankungen vorgekommen. In Kairo ist der Gesundheitszustand der britischen Truppen kein befriedigender, da viele Fiebererkrankungen stattgefunden haben.

Riga, 7. Nov. Der Konvent der livländischen Ritterschafft beschloß bis zur Verwirklichung der Reorganisation der Kreispolizei einstweilen den Ordnungsrichtern zur Verstärkung der Polizeimittel einen Kredit bis zu 16,000 R. zu eröffnen.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Nov. 3. Ab.-Vorh. Zum ersten Male: **Raimondin**, Oper in 4 Aufzügen und einem Vorpiel von Hermann v. Schmid. Musik von Karl v. Perfall. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 1. Nov. Hermann, B.: Dav. Zeit, Kaufmann. — 3. Nov. Emil Alfred, B.: Frdr. Röthler, Bäckermeister. — Johanna Rina, B.: Silv. Ruppender, Fabrikarbeiter. — 4. Nov. Eliza, B.: Dr. Geh. Goitein, Rabbiner. — Louis, B.: Karl Widmann, Detektorheber. — 5. Nov. Hermann, B.: Bins Gau-ges, Schreiner. — Karl Josef, B.: Karl Heußler, Gasarbeiter. — 6. Nov. Gust. Adolf Viktor, B.: Karl Kappler, Gasarbeiter. — Ella Marie, B.: Rik. Hurre, Schneider.

Eheschließung. 7. Nov. Jakob Schübel von Oberlügen, Defonom hier, mit Kath. Waldinger von Weinheim.

Todesfälle. 6. Nov. Peter Ellis, Chem., Chemiker, 39 J. — 7. Nov. Emilie, Ehefr. von Taglöhner Ded, 21 J.

Freiburg. Emil Barbe, Rechtsanw., 66 J. — Steinbach bei Wehrheim, 1. Nov. Jos. Schüller, Bürgermeister. — Heberlingen, 3. Nov. Joh. Bapt. Glaris, 83 J. — Weilheim, 4. Nov. Theresie, geb. Bruder, Ehefrau des Hauptlehrers Steib.

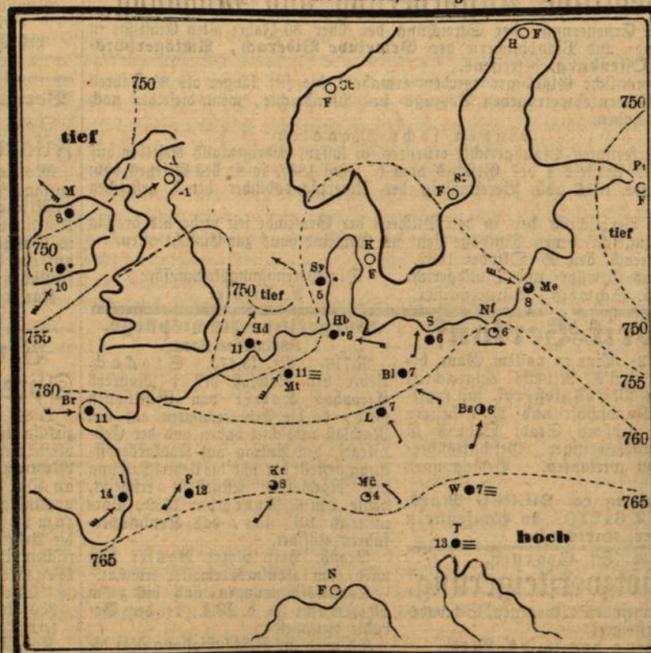
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
6. Nachts 9 Uhr	754.7	+10.9	8.99	92	SW ₀	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr	751.3	+7.5	6.86	89	SW ₁	"
7. Mittags 2 Uhr 1/2	750.4	+13.4	8.35	72	SW ₁	"

1) Regen = 0.8 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. Nov., Morgens. 4.61 m, gefallen 11 cm.

Wetterkarte vom 7. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat sich rasch ostwärts nach dem Innern Russlands fortge-pflanzt und sind die Winde an der deutschen Küste wieder schwächer geworden. An der Westküste sind dieselben nach Südost zurückgedreht und unter dem Einflusse eines Minimums, welches sich wahrscheinlich über Südbritannien ausgebildet hat und rasch an Tiefe zunimmt, wieder im Aufstrichen begriffen. Eine neue Depression naht vom Ocean westlich von Island. Ein Niederschlagsgebiet, welches vorher über den britischen Inseln lag, wo ergiebige Regenmengen gefallen sind, hat sich ostwärts nach Nord-Centraleuropa verschoben, wo allenthalben Regenwetter eingetreten ist. Auch im übrigen Centraleuropa ist bei schwacher, meist südlicher Luftbewegung das Wetter wolfig bis trübe. Die Temperatur ist in Deutschland fast überall gesunken, beträchtlich im Süden (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. November 1882.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 1/2	Baichstbader	156 1/2
Preuss. Consols	100 3/4	Staatsbahn	300 3/4
4% Bayern i. W.	101 1/2	Galizier	269 1/2
4% Baden i. W.	101 1/2	Nordwestbahn	176 3/4
4% i. Guld.		Lombarden	122 1/2
Deft. Papierrente (Mai-Nov.)	65 1/2	Prioritäten.	
Deft. Goldrente	81 3/8	5% Lomb.Prior.	175 1/2
Silber.	66 1/2	(alte) 57-	
4% Ungar. Goldr.	74 3/8	8% D. St.-B.	76.13
Russ. Oblig. 1877	86 3/8	Loose Wechsel und Sorten.	
Orientalanleihe		Deft. Loose 1860	122 1/2
U. Em.	65 1/2	Wechsel a. Amst.	168.20
Banken.		" Lond.	20.38
Kreditaktien	263 3/4	" Paris	80.80
Wien. Bankverein	98 3/8	" Wien	170.90
Deut. Effekt- u. W.		Napoleonsbör	16.19
Dant	132 1/2	Nachbörse.	
Darmstädter Bank	156 1/2	Kreditaktien	263
Meining. Kredit.	91	Staatsbahn	299 1/2
Basler Bankver.	144	Lombarden	121 1/2
Disconto-Comm.	206 1/4	Lombenz: matt.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	530	Kreditaktien	310.20
" Staatsbahn	603	Marktnoten	58.45
Lombarden	243	Lombenz:	
Disco.-Commant.	206.20	Paris.	
Laurahütte	133.10	5% Anleihe	
Dortmunder	99.20	Staatsbahn	
Rechte Oberufer		Italiener	
Lombenz:		Lombenz:	

R.707. Karlsruhe. **Soirée**

des Improvisators **Herrmann.**
Mittwoch den 8. Novbr., 7^{1/2} Uhr,
in den Vier Jahreszeiten.

Bill. Numm. Pl. à 2 A., nichtnumm. à 1 A. in den Musikh. d. HH. Schuster u. Doert. Kassenpreise je 50 A. höher.

Reelles Heirathsgejud.

Ein Offizier, Ende 20er, aus altadlicher Familie, sucht eine Lebensgefährtin nicht ohne Vermögen, um sofort oder später die elterliche Besitzung übernehmen zu können.

Günstige Gelegenheit.

Geld zu verdienen. Gesucht achtbare Leute, d. sich mit Verkauf gefebl. erlaubter Poole gegen Theilzahlungen befassen wollen.

Kanarienvögel

versendet unter Garantie die wohlbekannte Züchterei von C. Ulrich. St. Andreasberg i. S. Preisverzeichnis gratis und franco. D. 685.4.

Sinzheim b. Dds.

Sieben Ohm vorzüglich guter und reiner 1880er Wein (Röbling) zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Küfermeister Keller.

Zu verkaufen.

überläufiges Damenpferd ist Lindenheimerstraße Nr. 13 in Karlsruhe zu verkaufen.

Ein geschickter Dienstjeger

findet dauernd Beschäftigung bei E. Deuster, Dsenfabrik Straßburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Oshenwirts Alf. Felix von hier lassen der Theilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Donnerstag, 23. November, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhause dabier für ein Eigenthum öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Realwirtschaftsgerathen, zum goldenen Ochsen, nebst Scheuer, Stallung, Nebengebäude, Schweinställen u. Hofraithe, im mittleren Viertel dabier, die Ecke der Adler- und Mittelstraße bildend, nebst Wilhelm Glaser, Dajum Berg Wwe. und Hirschberg, geschätzt zu 18,000

2. 1 Brtl. 90 Rth. 70 Fuß Acker im Hofader, nebst Jakob Wöhrer und Friedrich Wöhrer, geschätzt 600

3. 44 Ruthen 17 Fuß Acker im Holzger, neben Wittve Alf. Felix selbst und Kübler Kammerer, gesch. 25

4. Ganzer Liegenschaftsanschlag 18,625 Grödingen, den 1. November 1882. Bürgermeisteramt. Chr. Wagner.

Submission

auf die Ausführung der Bauarbeiten I. zur Herstellung des Bahnkörpers incl. der in demselben liegenden Bauwerke von km 0 bis km 3,0 + 86 der Eisenbahn von Gebweiler nach Bühl, veranschlagt zu 73888,00 M., II. von km 0 bis km 2,2 der Eisenbahn von Sonthem nach Mähmünster incl. der Bauwerke, u. a. des Unterbaues einer Brücke über die Doller bei Sonthem, zusammen veranschlagt auf 46606,00 M., am Montag, 4. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungsloale im Bahnhofgebäude hiersebst.

Abdrücke der Bedingungen, Kosten- und Massenberechnungen ad I und II können gegen Einzahlung von je 3,00 M., beide zusammen 4,50 M., von unserem Centralbureau für Neubauten hier, Steinstraße 10, bezogen werden, woselbst auch die Zeichnungen zc. einzusehen sind. Straßburg, den 3. November 1882. Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

D.849. Karlsruhe. **Vorläufige Anzeige.**

In Folge des grossen Erfolges und vielfacher Aufforderungen wird noch ein **ZWEITES CONCERT**

von **Brindis de Salas**

stattfinden. Näheres folgt.

Versicherung gegen Reiseumfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zuhöht. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Kurquote.

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

Table with 3 columns: Versicherungssumme, jährliche Prämie, Nebenkosten. Rows: 100,000 M., 80,000 M., 60,000 M., 50,000 M.

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgesfahr des Versicherten richtet, gewährt die „Thuringia“ auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende sich aber je nach Wahl nur gegen Reiseumfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vor- u. Zunamens, des Standes (Berufszweiges) u. des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft,

die General-Agentur der Thuringia in Stuttgart, Seestraße 36, Paul Thleme, die General-Agentur der Thuringia in Konstanz, Gafenstraße Nr. 14, Karl Steidle;

sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben: in Baden, Josef Hammer, Sophienstraße 25, Freiburg i. Br., Ernst Nopper, Kaiserstraße 126, Karlsruhe, Ignaz Hödl, Kriegsstraße 34 vis à vis Grüner Hof, Karl Hosp, Hauptplatz, Schützenstraße 4a, Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1., Karl Schilling, T. 3. 2., Pforzheim, Eduard Schlosinger, Ph. Stromeyer, Kaufmann.

Eine Reiseumfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Inziehung eines Vertreters selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden die Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.

Agenten, welche den Verkauf von Reiseumfall-Policen wünschen, haben sich an die Direction in Erfurt zu wenden. Die Vermittlung von Unfallsversicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten GRIECHISCHE WEINE von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin 19 Mark J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter des Königl. Gr. Erlösordens.

Deffentliche Aufforderung und Mahnung.

Die Erneuerung oder Streichung der über 30 Jahre alten Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Viberach, Amtsgerichtsbezirks Offenburg, betreffend.

Sämmtliche Gläubiger werden ermahnt, die seit länger als 30 Jahren in den Büchern eingetragenen Vorzugs- und Pfandrechte, wenn dieselben noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten

beim unterfertigten Pfandgerichte erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben auf Grund des Artikels 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, sowie des Gesetzes vom 31. Januar 1874 „die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr.“ gestrichen würden.

Ein Verzeichniß der in den Büchern der Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Gemeindehaus zur Einsicht offen. Viberach, den 25. Oktober 1882. Das Gewäh- und Pfandgericht. G. Schweiß, Bürgermeister. Der Vereinigungskommissär: A. Niehe.

Fabrik-Verkauf.

Die Gemeinde St. Georgen, Schwarzwald, versteigert Montag den 13. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in der Bahnhofrestauration dabier 168 Fichtenstämme mit einem Nagelgehalt von 151 Fhmtr., wozu die Liebhaber eingeladen werden. St. Georgen, 3. November 1882. Der Gemeinderath. Braun.

Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde St. Georgen, Schwarzwald, versteigert Montag den 13. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in der Bahnhofrestauration dabier 168 Fichtenstämme mit einem Nagelgehalt von 151 Fhmtr., wozu die Liebhaber eingeladen werden. St. Georgen, 3. November 1882. Der Gemeinderath. Braun.

D.852. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Vorstandes der Groß. Landesgefängniß-Verwaltung Mannheim ist erledigt.

Zur Leitung einer Strafanstalt befähigte Bewerber mit entsprechender allgemeiner Bildung wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen anher einreichen.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1882. Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts. Koll. Parifel.

D.850. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für Holztransporte von Freiburg i. B. nach Chaumont (Hauts-Marne) tritt mit dem 15. d. M. ein direkter Frachttag von 13,40 Fr. pro t in Kraft.

Karlsruhe, den 7. November 1882. General-Direktion.

R.714.1. Baden. **Bekanntmachung.**

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundflächpläne und des Lagerbuchs von der Gemartung Baden ist Tagfahrt auf

Montag den 27. d. Mts., von Vormittags 8 Uhr an, mit Genehmigung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues in das dortige Rathszimmer anberaumt.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigenthum ist im Rathhause dabier zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Messtafeln u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den Gemeinderath zu Baden abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.

Baden, den 5. November 1882. F. Haumann, Bezirksgeometer.

Holzversteigerung.

D.839.1. Nr. 961. Die Groß. Bezirksforstei Baden versteigert mit unzerstücklicher Vorfrist bis 1. Juli 1883:

Dienstag den 14. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Kuppenheim: aus dem Domänenwald-Distrikt III Kuppenheimer Forst an Dürr- und Windfallhölzern: 3 Eichen III. Kl., 2 Almen, 98 Nadelbaumhölzstämme II. bis V. Kl., 24 Nadel-Säghämme II. und III. Kl., 20 Gerüst- und 50 Hopfenstangen I. Kl., 100 II. Kl., 150 III. Kl., 125 IV. Kl., 350 Rebsteden, 275 Bohnensteden, 3 Ster Buchen, 62 Ster Nadel-Schichtholz, 35 Ster Buchen, 36 Ster Eichen, 17 Ster gemischtes und 306 Ster Nadel-Brügelholz; 4 Loose unaufbereitetes Stockholz, 410 buchene, 50 gemischte, 2455 tannene Wellen und 6 Loose Schlagraum.

Mittwoch den 15. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Badener alten Schlosse: Dürr- und Windfallhölzler aus den Domänenwald-Distrikten I Badener Forst, II Selbächer Forst, IV Jagdhäuser Wald: 3 Eichen II. Klasse, 11 Bagnerischen, 1 Kiefernbaum, 1 Nadel-Baumstamm I. Kl., 22 IV. Kl., 28 Nadel-Säghämme II. Kl., 69 III. Kl., 13 Ster Buchen, 55 Ster Eichen, 137 Ster Nadel-Schichtholz, 23 Ster Buchen, 25 Ster Eichen, 46 Ster gemischtes, 280 Ster Nadel-Brügelholz, 8 Ster Nadelrinden, 4 Loose unaufbereitetes Stockholz, 110 buchene, 885 gemischte, 1795 tannene Wellen und 1 Loose Schlagraum.

Donnerstag den 16. November d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Badener alten Schlosse: Dürr- und Windfallhölzler aus den Domänenwald-Distrikten I Badener Forst, II Selbächer Forst, IV Jagdhäuser Wald: 3 Eichen II. Klasse, 11 Bagnerischen, 1 Kiefernbaum, 1 Nadel-Baumstamm I. Kl., 22 IV. Kl., 28 Nadel-Säghämme II. Kl., 69 III. Kl., 13 Ster Buchen, 55 Ster Eichen, 137 Ster Nadel-Schichtholz, 23 Ster Buchen, 25 Ster Eichen, 46 Ster gemischtes, 280 Ster Nadel-Brügelholz, 8 Ster Nadelrinden, 4 Loose unaufbereitetes Stockholz, 110 buchene, 885 gemischte, 1795 tannene Wellen und 1 Loose Schlagraum.

Nutzholzversteigerung.

D.828.1. Die Groß. Bezirksforstei Herrenwies versteigert mit Vorfrist Mittwoch den 15. November 1882, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Lichtenhal:

12 Langhölzstämme I. Kl., 73 II. Kl., 256 III. Kl., 1435 IV. Kl., 30 Spaltflöße, 69 Säglöße I. Kl., 1061 II. Kl., 1186 Latenflöße, 663 Nadelstämme, 10,970 Gerüststangen, 2570 Hopfenstangen I. Kl., 4050 II. Kl., 8595 III. Klasse, 16,330 Rebsteden, 8170 Bohnensteden. Auszüge aus den Aufnahmestücken können von Waldhüter Müller in Herrenwies bezogen werden.

Karlsruhe, den 4. November 1882. Die Gutsverwaltung.

Versteigerung von Spreng- u. Erdarbeiten.

D.844.1. Nr. 957. Die Groß. Bezirksforstei Schönau bei Heidelberg versteigert Montag den 13. d. M., früh 10 Uhr, an Ort und Stelle selbst oder bei unangefangener Bitterung im Gasthaus zum Löwen in Heiligkreuzsteinach die Arbeiten zur Verbesserung der ärarischen Ringasser-Dorfwiesen bei Heiligkreuzsteinach, bestehend in:

Sprengen und Befestigen von circa 350 Kub. Meter Granitsteinen, Entfernern und Ueberbedecken von etwa 130 Kub. Meter Geröllsteinen, Einbauen der Bienenkörbe und Anlage der Bes- und Entwässerungseinrichtung, in 5 Looseabtheilungen mit einem Gesamtschlag von 6500 Mark.

Wiesenaufsicher Bauber und die Waldhüter Reinhard u. Schubert in Heiligkreuzsteinach zeigen die einzelnen Loose auf Verlangen vor.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Vorwärters und Schätters zu belegen. Der freie Gehalt, ohne Schättersgehälren u. Nebeneinkommen, ist auf 1200 Mark festgesetzt. Bei Vermerkungen sind Zeugnisse über die leibliche Thätigkeit und den sittlich-religiösen Lebenswandel einzureichen. Reifekosten werden nur Demjenigen, welcher angeheilt wird, vergütet.

Sulzburg in Baden, 5. Novbr. 1882. Der Schnagenerath. A. S. Drehsch.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Vorwärters und Schätters zu belegen. Der freie Gehalt, ohne Schättersgehälren u. Nebeneinkommen, ist auf 1200 Mark festgesetzt. Bei Vermerkungen sind Zeugnisse über die leibliche Thätigkeit und den sittlich-religiösen Lebenswandel einzureichen. Reifekosten werden nur Demjenigen, welcher angeheilt wird, vergütet.

Sulzburg in Baden, 5. Novbr. 1882. Der Schnagenerath. A. S. Drehsch.